

Alkoholverbot in Zügen



Die Deutsche Bahn will ein Alkoholverbot in ihren Zügen prüfen. Foto: (AP)

Münster - Noch im August wollte man bei der Deutschen Bahn AG von einem Alkoholverbot in Zügen nichts wissen. Zwei Monate später rudert das Unternehmen zurück: „Die Bahn steht der Diskussion offen gegenüber“, die Einführung eines Verbots werde mit den Verkehrsverbänden geprüft, bestätigt ein Sprecher in dieser Woche.

Bei den münsterischen Stadtwerken ist man bereits weiter - in den Stadtbussen ist Alkoholenuss schon seit 2005 tabu. Probleme mit Betrunkenen, aber auch mit Müll sind seitdem kein Thema mehr, betont Stadtwerke-Sprecherin Petra Willing.

WERBUNG

- ✪ Restaurants
- ✪ Kneipen & Cafés
- ✪ Discos & Clubs
- ✪ Gutscheine
- ✪ Happy Hour
- ✪ Kino & Theater
- ✪ Veranstaltungen

www.STADTPILOT.de

Entsprechend groß sind die Erwartungen der Gewerkschaft der für den Schienenverkehr zuständigen Bundespolizei (GdP), dass die Bahn dem Beispiel der Stadtwerke folgen könnte. „Wir fordern seit Jahren ein Glasflaschenverbot“, betont Jürgen Gerdes, Kreisgruppenvorsitzender der GdP NRW-Nord. Vor allem von Fußballfans würden Flaschen immer wieder als Wurfgeschosse missbraucht. „Argumentieren hilft nicht“, sagt Gerdes. „Wenn Fans 36 Stunden mit dem Zug unterwegs waren, sind sie nur noch voll.“

Als Brennpunkte in der Region hätten sich die Umsteigebahnhöfe in Minden und Hamm erwiesen. Da die Bundespolizei dort inzwischen in großer Zahl präsent sei, weichen Fans seit einiger Zeit verstärkt auf Nebenstrecken aus - die auch durch Münster führen.

Aber auch betrunkene Jugendliche seien vor allem an Wochenenden keine Seltenheit. „Das Vorglühen ist zu einem regelrechten Phänomen geworden“, sagt Gerdes - also Alkoholkonsum, bevor man loszieht. Nicht wenige, die in der Stadt feiern wollen, seien bereits auf der Hinfahrt im Zug betrunken.

Als erstes Bahnunternehmen will die private Gesellschaft „Metronom“ in Kürze ein Alkoholverbot verhängen. 4200 von 5000 Fahrgästen hätten einen solchen Schritt in einer Umfrage befürwortet. Die Einhaltung eines bundesweiten Verbots könnte von der Bundespolizei jedoch kaum überprüft werden, räumt Gerdes ein: „In NRW sind derzeit 400 Planstellen unbesetzt.“

Peter Kerksen von der münsterischen Bundespolizei hält eine zeitlich begrenzte Allgemeinverfügung für praktikabler, wie sie Anfang Oktober erstmalig im Zusammenhang mit der Zweitliga-Partie Ahlen gegen Rostock erlassen worden war. Am Tag davor und danach waren das Mitführen von Glasflaschen und der Alkoholkonsum auf den Bahnstrecken zwischen den beiden Städten verboten. „Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht“, betont Kerksen, der sich gut vorstellen kann, eine solche Maßnahme künftig öfter zu erlassen - „wenn es denn erforderlich ist, um erhebliche Straftaten wie Körperverletzung, Flaschenwürfe oder Angriffe auf Beamte zu verhindern“.

Beim Zweckverband Münsterland (ZVM) hält man sich hingegen mit

Verbotsforderungen eher zurück. In den vergangenen Jahren habe Alkohol in den Zügen der Region kaum ein Problem dargestellt, betont Geschäftsführer Michael Geuckler. Im Übrigen: Wer sich - ob alkoholbedingt oder nicht - daneben benimmt oder andere belästigt, müsse bereits jetzt mit Konsequenzen rechnen.

VON **MARTIN KALITSCHKE**, MÜNSTER